



Liebe Leser*innen

wir melden uns mit den ersten Frühlingsgefühlen - und mit einer neuen Homepage! Ab sofort finden Sie die KIS mit allen Angeboten grundlegenden Wissen zu geschlechtsbezogener Gewalt sowie aktuelle Informationen und Neuigkeiten unter: <https://kis.signal-intervention.de/>.

Gewalt erkennen, Betroffene ansprechen und sensibel handeln!

Dieser Gedanke, aus dem S.I.G.N.A.L. - Leitfaden, bildet die Grundlage unserer Arbeit - und wird auf der neuen Seite in Form von drei Symbolen sichtbar: Auge, Sprechblase und Regenschirm.

Das Auge steht für das Erkennen von Gewalt. Nicht alle Anzeichen von Gewalt sind auf den ersten Blick sichtbar. Uns ist es ein Anliegen, Wissen über Gewaltformen und ihre gesundheitlichen Folgen zu vermitteln - damit Sie als Mitarbeiter*innen im Gesundheitsbereich gut vorbereitet sind, die Situation von Betroffenen verstehen und erkennen zu können.

Die Sprechblase steht für das Ansprechen: Über Gewalt zu sprechen ist nicht einfach - doch in unseren Fortbildungen üben wir ganz praktisch, wie ein sensibles Gespräch gelingt. Wir möchten Sie dabei unterstützen und ermutigen, Betroffene direkt anzusprechen.

Der Regenschirm steht für Schutz, Wehrhaftigkeit und Unterstützung. Bei der Begleitung von Betroffenen geht es darum, die eigene Handlungsfähigkeit zu stärken und Möglichkeitsräume zu erweitern. Wir informieren Sie und Ihre Kolleg*innen darüber, wo Betroffene Unterstützung und Schutz finden - und stärken Sie darin, im Umgang mit Betroffenen handlungsfähig zu bleiben.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und hoffen, Sie stöbern mit Neugier und Interesse durch unsere Seiten.

Ihr KIS-Team



[Aktuelle Zahlen](#)

[Kliniken und Hilfesystem](#)

[Lesenswertes](#)

[Neues bei S.I.G.N.A.L. e.V.](#)

[Termine](#)

Aktuelle Zahlen

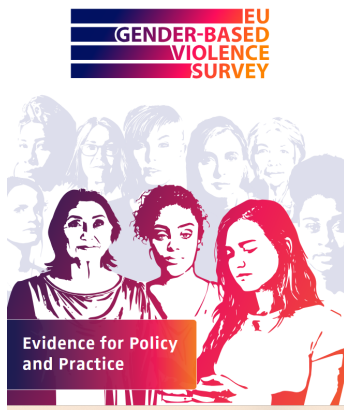


Neue Erkenntnisse zu Gewalt in Paarbeziehungen

Die LeSuBiA-Studie (Lebenssituation, Sicherheit und Belastung im Alltag) wurde im Auftrag verschiedener Behörden - darunter BKA, BMI und BMFSFJ - durchgeführt. Besonders hervorzuheben ist, dass die Studie erstmals geschlechterübergreifend angelegt ist. Die Ergebnisse zeigen: Sowohl Frauen als auch Männer sind von Gewalt in Paarbeziehungen betroffen.

Die geschlechtsspezifischen Unterschiede zeigen sich darin, dass Frauen häufiger und schwerer betroffen sind. So sahen sich nur 4,7% der Männer, aber jede fünfte Frau in der Beziehung in Lebensgefahr. Die Anzeigequoten verdeutlichen ein erhebliches Dunkelfeld: weniger als 5% der Fälle häuslicher Gewalt werden zur Anzeige gebracht.

Kurze Zusammenfassung



Gewalt gegen Frauen in Europa - aktuelle Zahlen

Fast jede dritte Frau (30,7%) in der Europäischen Union hat seit ihrem 15.

Lebensjahr körperliche oder sexualisierte Gewalt erfahren.

Damit ähneln die Ergebnisse des EU Gender Based Violence Survey denen der Studie von 2014. Die Erhebung - im Auftrag gegeben durch die EU-Agentur für Grundrechte (FRA) und das Europäische Institut für Gleichstellungsfragen - beruht auf Interviews mit 114.023 Frauen in 27 EU-Mitgliedsstaaten. Die Interviews wurden ausschließlich von Frauen geführt, wobei auf eine traumasensible Sprache geachtet wurde.

Die Zahlen verdeutlichen, dass intersektionale Diskriminierungs- und Ungleichheitsfaktoren Gewaltsituationen für Betroffene verschlimmern können. Frauen mit Behinderungen sind 1,8-mal häufiger von körperlicher Gewalt betroffen (19,1% vs.

Die Betroffenen von häuslicher und sexualisierter Gewalt suchten sich am häufigsten Unterstützung im privaten Umfeld, wie bei Freund*innen (63,7%), sie wandten sich außerdem an medizinische und soziale Dienste (20,5%), Polizei (13,9%) sowie andere Organisationen wie Opferhilfen (6,4%).

Gründe dafür, keine Anzeige zu erstatten, waren unter anderem die Sorge, dass die Polizei nicht helfen würde, Schamgefühle - insbesondere nach Vergewaltigungen - sowie die Einschätzung, die Tat sei nicht schwerwiegend genug für eine Anzeige. Die Gewalterfahrungen variieren je nach Land: In skandinavischen Ländern wie Finnland oder Schweden ist die Betroffenheit deutlich höher als etwa in Bulgarien. Die Autor*innen vermuten, dass in Ländern mit stärkerer Gleichstellung ein größeres Bewusstsein für Gewalt besteht und offener darüber gesprochen wird.

[Zur Studie](#)

10,6%) und 2,6-mal
häufiger von
sexualisierter Gewalt
(17% vs. 6,6%).

Kliniken und Hilfesystem

„Ansprechen lohnt sich immer“

Was tun beim Verdacht auf häusliche Gewalt in der Notaufnahme? Ruth Labes ist Pflegekraft und Forensic Nurse in der Notaufnahme am Campus Mitte der Charité. Seit vielen Jahren ist sie zudem als S.I.G.N.A.L.-Trainerin an Kliniken und Pflegeschulen aktiv. Für das Online-Curriculum der Charité „Never lose the Wire“ erklärt sie, wie die Versorgung nach häuslicher und sexualisierter Gewalt in der Notaufnahme abläuft und was Kliniken brauchen, um Betroffene sensibel versorgen zu können. Sie betont: Gute Fortbildungsangebote sind unerlässlich - und dass das Ansprechen von Betroffenen zwar Übung und Mut erfordert, sich aber immer lohnt.

[Hier geht es zum Video](#)

Berlin hat ein neues Frauenhaus!

Eine gute Nachricht: das neunte Frauenhaus im Süden Berlins hat eröffnet. Ab sofort stehen für Schutzsuchende 26 Familienplätze zur Verfügung. Das Frauenhaus ist barrierearm und bietet Raum für Frauen mit Kindern - inklusive ihren Söhnen- bis zur Volljährigkeit. Wir freuen uns, über das weitere Schutzangebot für Betroffene. In Planung ist bereits das 10. Frauenhaus.

Lesenswertes

Aufgepasst, liebe Ergo- und Physiotherapeut*innen!

Unsere KIS-Kollegin Agnes Wand hat in der Physio- und Ergopraxis Zeitschrift einen Artikel veröffentlicht: „Hinter verschlossener Tür - Häusliche und sexualisierte Gewalt“.

Physio- und Ergotherapie ist fester Bestandteil der medizinischen Versorgung und Prävention. Sie sind bei vielen Erkrankungen unentbehrlich für die Genesung. Und das bedeutet auch: Patient*innen, die von häuslicher und sexualisierter Gewalt betroffen sind, suchen diese Angebote auf.

Agnes Wand beklagt, dass das Thema Versorgung nach häuslicher und sexualisierter Gewalt nicht schon längst fester Bestandteil des Ausbildungsprogramms ist. In dem praxisnahen, mit Fallbeispielen angereicherten Artikel zeigt sie Schritt für Schritt auf, wie Physio- und Ergotherapeut*innen sicher und sensibel die Versorgung Betroffener gestalten können.

[PhysioPraxis](#)

[ErgoPraxis](#)

Femizide in Deutschland

2024 wurden in Deutschland 827 Frauen und Mädchen Opfer eines versuchten oder vollzogenen Mordes - mehr als jeden zweiten Tag ein Mord (Polizeiliche Kriminalstatistik). Das Deutsche Institut für Menschenrechte hat diese und weitere Daten nun in einer umfangreichen Analyse aufbereitet: *Monitor: Femizide in Deutschland*.

Der Monitor macht auf eine bislang wenig beachtete Form von Femiziden aufmerksam: Tötungen im Erziehungs- und Betreuungsverhältnis (außerhalb von eigenem Haushalt). Im Durchschnitt wurden jährlich 33,2 Frauen und Mädchen in diesem Kontext getötet - und die Mehrheit von ihnen war älter als 60 Jahre (Mittelwert 2019-2023).

Ein zentrales Fazit der Autor*innen: Rein strafrechtliche Maßnahmen reichen nicht aus. Es brauche ein Bündel spezifischer Maßnahmen zum Schutz und zur Prävention von Femiziden.

[Zum Monitor](#)

Neues bei S.I.G.N.A.L. e.V.

Unsere Kolleg*innen aus dem S.I.G.N.A.L.-Projekt Fachstelle Traumanetz Berlin suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine*n **wissenschaftliche*n Referent*in (35-39 Std./Wo.)**. Das Traumanetz Berlin setzt sich für eine bessere Versorgung von Betroffenen geschlechtsbezogener Gewalt mit (komplexen) Traumafolgebelastrungen sowie deren Kindern ein und koordiniert die berlinweite Vernetzung von Akteur*innen aus verschiedenen Versorgungsbereichen. Zu den Aufgaben gehören u.a. die Weiterentwicklung der Vernetzung im Bereich ambulanter Psychotherapie sowie die Entwicklung von Advocacy-Strategien und Stellungnahmen.

Stellenausschreibung

Termine

KIS - Termine:

- **10.06.26 17:00-20:00 Uhr**
Nächste Vertiefungsfortbildung zu Vertraulichen Spurensicherung in Berlin. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie in Kürze [hier](#). Merken Sie sich auch schon die weiteren Termine im Verlauf des Jahres
vor: **7.10.26** (Ansprechen von Betroffenen) & **09.12.26** (Versorgung von Betroffenen mit Beeinträchtigung).
- **Save the Date 12.06.2026 10:00-16:00 Uhr KIS**
Fachtag " Was ist bei den Nachbarn los - Internationale Perspektiven auf die gesundheitsversorgung nach häuslicher und sexualisierter Gewalt." Für den KIS-Fachtag haben wir spannende Gäste aus Paris, Zürich und Innsbruck zu Gast. Wir freuen uns außerdem auf die Referent*innen mit

Weitere Termine:

- **24.03.2026 19:00 -21:00 Uhr** Buchvorstellung
"Reproduktive Selbstbestimmung: Eine Frage von Gerechtigkeit". Der Abend findet im Gunda-Werner-Institut statt. Die Moderation hat Anthea Kyere, diskutiert wird mit Alicia Baier (Doctors for Choice, Gynäkologin, Autorin: Das Patriarchat im Uterus) und Sibel Schick (Journalistin und Autorin: Mein Körper - wessen Entscheidung) zur Frage nach reproduktiver Gerechtigkeit als gesellschaftliche Aufgabe. Hier finden Sie mehr [Infos und Anmeldung](#).
- **25.03.2026 15:00-17:00 Uhr** Erfahrungsaustausch organisiert durch die Frauenhauskoordination: Übersetzungstechnologien und technische Übersetzungshilfen

Heimvorteil aus Berlin. Die
offizielle Einladung und das
Programm folgen in der
nächsten Zeit.

im Frauenhaus. Hier geht es zur
[Anmeldung](#).

S.I.G.N.A.L. e.V. - Intervention im Gesundheitsbereich gegen häusliche und sexualisierte Gewalt
Grüntaler Straße 1, 13357 Berlin



Sie haben diese E-Mail erhalten, weil Sie sich unseren Newsletter angemeldet haben.

Hier können Sie den Newsletter [abbestellen](#).